

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 84.

Sonnabend den 20. Oktober 1900.

10. Jahrgang.

Bekanntmachung.

die Schlußzeit für offene Verkaufsstellen betr.

Durch das am 1. Oktober d. J. in Kraft getretene Reichsgesetz, die Abänderung der Gewerbeordnung betr. vom 30. Juni 1900, sind insofern Veränderungen eingetreten, als **alle offenen Verkaufsstellen von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens** für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Die beim Ladenschluß anwesenden

Kunden dürfen noch bedient werden. Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist das Feilbieten von Waren auf öffentlichen Wegen und Plätzen oder anderen öffentlichen Orten **verboten**.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen sind auf Grund von § 146 a der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 600 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haftstrafe zu ahnden.

Bretinig, am 15. Oktober 1900.

Gemeindevorstand Koch.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Okt. Der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, den Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums u. s. w. Fürsten zu Hohenlohe-Schillingfürst die nachgesuchte Entlassung aus seinen Ämtern unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit Brillanten zu erteilen und den Staatsminister u. s. w. Grafen Bülow zum Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums u. s. w. zu ernennen.

Vertilgung und Sächsisches.

Bretinig. Der hiesige Männergesangsverein hält sein diesjähriges Stiftungsfest am Donnerstag den 29. November im Gasthof zum deutschen Hause ab.

Großröhrsdorf. Der am Mittwoch im Gasthof zum grünen Baum vom Fechtvereine veranstaltete öffentliche Familienabend war leider nicht allzustark besucht. Die Vortragsordnung war reichhaltig und wurde jeder Nummer lebhafter Beifall zu teil.

Als Professor ist ein Sachse in Japan tätig. Dieser Tage erhielt das Pfarramt in Bischofswerda mittels Postanweisung 15 Francs — 12 Mark von E. C. Junker, Daiishi Koto Gatto, Kanagawa, Japan, ohne alle weiteren Angaben. Endlich, neun Tage später, kam die Aufklärung, ein Brief von Ernst Emil Junker, Professor an der Daiishi Koto Gatto (vierte Universitäts-Vorschule) in Kanagawa, Japan, in welchem derselbe um Ausfertigung seines Geburtscheines bat. Die 15 Francs. sollen nach Abzug der Ausstellungsgebühr und des Portos für die Armenkasse verwendet werden. Junker ist am 27. Juli 1884 als Sohn eines Fabrikarbeiters in Weidensdorf geboren. Später verlor er mit seinen Eltern nach Schmolln. Er hat das Seminar in Waizen besucht, ist als Hauslehrer in der Familie eines Hamburger Kaufmanns nach Japan gegangen und hat es dort bis zum Professor an der vierten Universitäts-Vorschule gebracht.

Dresden. Der wegen Raubmordes hier gefangen gehaltene 18jährige Otto Manns aus Lohdorf hat dem Untersuchungsrichter die Tat eingestanden. (Er erdrosselte bekanntlich in der Nacht zum 7. Oktober den 74 Jahre alten Gutsauszügler Geißler in Seifersdorf, bei dem er einige Jahre vorher gebient hatte.) Der Mörder wird bereits in der im November angelegten Gerichtsperiode abgeurteilt werden. **Dresden, 18. Oktober.** Nach Meldung der „Meißner Zeitung“ wurde heute Morgen der Bremser Dietrich aus Nauplitz, der sogenannte „schlafende Bremser“, welcher heute zur Beobachtung in ein Krankenhaus überführt werden sollte, mit seiner Frau in seiner Wohnung in Nauplitz tot aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

In Gegenwart eines Polizisten erschoss sich am 16. Oktober mittags in Dresden in seiner Wohnung, Wittenbergerstraße 11, der Hausmann Anton Niering, als er zur Abkühlung einer 14tägigen Gefängnisstrafe abgeführt werden sollte.

Von der Marienbrücke zu Dresden sprang am Mittwoch Nachmittag eine Dame in die Elbe. Sie war so rasch über das Geländer gestiegen, daß Männer, die herbeieilten, um die Dame am Uebersteigen des Geländers zu hindern, die Lebensmühe nicht mehr zu erhalten vermochten. Sie trug schwarzes Kleid, und war ungefähr 25—30 Jahre alt. Eine Rettung vom Ufer aus konnte nicht mehr bewirkt werden.

Der Dresdener Turnverein von 1867 unternahm am Sonntag mit nahezu 300 seiner Mitglieder ein Kriegsspiel, das in seinem Charakter eine Nachahmung des militärischen Manövers war. Dieses turnerische Manöver spielte sich zwischen Zschendorf-Wünschendorf (Dobberberg) und Nadeberg ab. Rote und weiße Fahnen markierten die „See“ und „Melbereiter“ (Radfahrer) verfahren den Depechendienst. Bis nachmittags wurde „heiß gekämpft“, schließlich standen sich beide Korps in gleicher Stärke gegenüber und keine „Armee“ hatte gefiegt, keine beträchtete sich als verloren. Die Schiedsrichter konnten sich über den Sieger nicht recht einigen. Das Soldatenpiel, mag man es ernst oder komisch nehmen, endete sehr drastisch, aber in einzig richtiger, alle Teilnehmer amüsanter Weise: sämtliche Turner vereinigten sich friedlich auf dem Dobberberge zu einem gemeinsamen Bivak. Hier wurden Kaffee und Erbsuppe, dort Kartoffeln gekocht und Fleisch gebraten, auch eine Anzahl Turnerinnen in ihrer schmucken Turnkleidung waren erschienen und gaben sich den Freuden des Lagerlebens mit hin. Nach einstündiger Rast wurde angetreten und Freund und Feind, soweit von diesem Unterfische noch etwas zu spüren war, führten vor dem anwesenden Vereinsältesten Herrn Ehrentaut einen strammen Paradezug aus. Nunmehr ging es nach Vorderjessen, wo im Saale des dortigen Gasthofes noch ein fröhlicher Kommerz stattfand. So ein bißchen Soldatenspielen hat doch seinen eigenen Reiz!

Die jahrelangen Verhandlungen zwischen der Dresdener Stadtbehörde und der Fleischer-Innung sind nunmehr endlich zu einem Abschluß gelangt. Der Innungs-Schlachthof wird am 31. März 1907 geschlossen. Die Innung erhält dafür vom Rate eine Entschädigung in Bar von 450,000 Mark. Der städtische Schlachthof wird auf fiskalischem Areal im Stragehege errichtet.

Während die jüngst in Meissen aufgedeckte Spieleraffäre noch her gerichtlichen Erledigung wartet, ist abermals von der Ermittlung einer Spielergesellschaft zu berichten. Diesmal soll es sich um eine Anzahl Meißner Geschäftsleute handeln, die in einem Restaurant in der Nähe der dortigen Stadtkirche, das in letzter Zeit mehrmals den Besitzer gewechselt hat, dem verbotenen Spiele gehuldet haben.

Durchgebrannt ist in Fischergasse bei Meissen ein 16 Jahre alter Markthelfer mit einem Betrage von 460 Mark, welchen er nach Sölla zu besorgen hatte.

„Wer hat Dich, Du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben?“ Dieses allbeliebte, unendlich oft gesungene Volkslied

Josef v. Eichendorffs ist vor ungefähr 70 Jahren in dem bei Dresden an der Elbe gelegenen Wachwitzgrunde entstanden. In Wachwitz verlebte dieser letzte hervorragende deutsche Romantiker mit dem dort ansässigen, als Shakespeare-Uebersetzer bekannten Grafen Wolf v. Daudissin. An der Stelle der jetzigen Gastwirtschaft „Johannesbad“ im Wachwitzgrunde stand damals eine Mühle. Hier verweilte Eichendorff am liebsten und besang auch den nahen, „Himmelsbusch“ genannten Wald. Von Verehrern des Dichters wird jetzt die Errichtung eines Denksteins geplant.

Einen Reinfall hat eine vogtländische Schulgemeinde zu verzeichnen. Sie hatte den Bau ihres neuen Schulhauses an den Mindestfordernden vergeben. Ein sehr leistungsfähiger Baumeister in Plauen hatte mit einem Bauvertrage versehen, der Vertreter des Baugeschäfts seiner Ehefrau war und dem schließlich der Bau übertragen wurde, in engerer Wahl standen. Der Plauensche Baumeister war vom Schulausschusse ersucht worden, seine Forderung um noch etwa 500 bis 600 Mk. herabzusetzen, damit er, der Schulvorstand, ihm den Zuschlag erteilen könne. Der Plauensche Baumeister erklärte jedoch, auf dieses Angebot nicht eingehen zu können, da er sich zu diesem Preise nicht „hinauszurechnen“ getraue. Jetzt ist die Schule immer noch im Bau begriffen, aber die mit der Ausführung des Baues betraute Geschäftsinhaberin ist bankrott. Das Dorf hat nun eine noch nicht fertiggestellte Schule, die auch hinsichtlich des Baues nicht voll allen Anforderungen entsprechen soll, und verschiedene Lieferanten haben den Schaden. Die Baumeister, die als zu teuer galten, haben aber wenigstens die eine Genugthuung, daß man sich in jenem Orte von der Vergebung an den Mindestfordernden jetzt ein anderes Urteil bildet.

Seidne Jaden aus China werden dieser Tage in Chemnitz gereinigt. Von einer dortigen Firma, welche Offerten in Maschinen für chemische Reinigung nach Shanghai gesandt hatte, bekam die Färberei von Theodor Wiliß in Chemnitz drei seidene Jaden, zwei blaue und eine gelbe (die gelbe seidene Jade bedeutet in China bekanntlich eine der höchsten Auszeichnungen) zur Reinigung. Trotzdem dieselben in sehr schmutzigem Zustande waren — so lag z. B. auf der Mitte des Rückens, wo gewöhnlich der Kopf herabhängt, der Schmutz gegen 3 mm hoch —, gelang die Reinigung doch in tadelloser Weise. Es ist sonach begründete Aussicht vorhanden, daß nach solchem sichtbaren Erfolg der betreffenden Chemnitzer Maschinenfabrik die Lieferung derartiger Reinigungs-Maschinen nach Shanghai zugesprochen wird. Bei dem Durchsuchen der Taschen wurde übrigens ein Zettel mit chinesischer Schrift gefunden, dessen Wortlaut sich die Firma Theodor Wiliß im Seminar für orientalische Sprachen in Berlin überlegen ließ, woraus hervorging, daß es eine einfache Geschäfts-Mitteilung ist. Leipzig, 18. Oktober. Heute fand hier selbst die Feier der Grundsteinlegung eines Völkerschlachtdenkmalts statt, welches eines der

hervorragendsten Ereignisse in der Geschichte Deutschlands zu verewigen bestimmt ist, und, nach dem Entwurfe von Bruno Schmitz zu schließen, zu den großartigsten Monumentalwerken Europas gehören wird. Ein doppeltes Interesse also, ein nationales und künstlerisches, knüpft sich an die Festlichkeit und hat, neben den Vertretern des Staates und des Landes zahlreiche Bürger aus allen Gauen Deutschlands nach Leipzig gelockt.

Lebendig verbrannt ist in Annaberg ein 5jähriges Mädchen, welches einer Lampe zu nahe kam, wodurch diese umstürzte. Das ausfließende Del entzündete sich, die Kleider des Kindes fingen Feuer und, obwohl das Kind auf die Straße rannte und schnelle Hilfe herbeilegte, erlitt dasselbe so schwere Brandwunden, daß es bald von seinen gräßlichen Schmerzen durch den Tod erlöst ward.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einem Braunkohlenwerke in Zwenkau. Dasselbst hatten mehrere Arbeiter mittels Aufzuges einen ca. 35 Zentner schweren eisernen Pumpenteil emporzuwinde, wobei vier dieser Leute die an der Erdoberfläche angebrachte Winde bedienten. Auf bisher unerklärliche Weise entglitt den Leuten der Drehling aus den Händen, so daß der aufzuwindende Gegenstand mit Blitzesschnelle wieder hinunterging und die vier Arbeiter von dem zurück-schnellenden Drehling getroffen und mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Kirchennachrichten von Hauswalde.
Dom. 19. p. Tr.: Hlg. Abendmahl, Beichte $8\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. — Nachm. 2 Uhr Katechismusunterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend von S. u. B.

Kirchennachrichten von Frankenthal.
Dom. 19. p. Trin.: Früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr: Beichte, Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen.

Getauft: Max Paul, S. d. Steinarbeiters Friedrich Max Huke in Fr. — Bertha Rosa, T. des Wirtschaftsbefizers und Fleischehauers Adolf Hermann Schöne in Fr. — Verlobt: am 14. Okt.: Bernhard Paul Hofig, S. d. Gutsbesizers August Bernhard Hofig in Fr., 2 M. 16 T., mit Coll. u. Segen. — Am 13. Okt.: ein todtgeb. Töchterchen des Maurers Gustav Adolf Hirschfeld in Fr. mit Coll. u. Segen.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
An Geburten wurden eingetragen: Gabriele Dora Lina, T. des Kaufmanns Alfred Krejcar 52 b. — Anna Helene, T. des Fabrikarbeiters Robert Edwin Schurig 227 e. — Emma Helene, T. des Fabrikarbeiters Emil Richard Gause 144. — Paul Walther, S. des Kontoristen Paul Max Lange 232 b. — Minna Gertrud, T. des Färbers Erwin Alfred Kentsch 314 k. — Lina Margarethe, T. des Stuhlbauers Bernhard Alwin Senf. Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Gustav Johannes Eberhard Dittert, Kaufmann in Neustadt bei Stolpen, und Elise Martha Kismann 86 b. — Carl Heinrich Wilhelm Reimann, Bahnarbeiter 18, und Bertha Christ, verw. Schreier geb. Müll-